

Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Philologie
Institut für Germanistik
Wintersemester 2020/2021
Übung: Pergament und Mikrofon: ein mediävistischer Podcast
Dozierende: Anika Meißner, Holger Kahle
Gruppe 5: Lina Erhart, Judith Kesper, Yasmin Koch, Johanna Schlechter, Romy Schlömer

Schriftliche Ausarbeitung der Gruppe 5 (Podcast: Reim und Wein)

1. Einleitung

Podcasts sind in der aktuellen medialen Welt sehr verbreitet und beliebt. Egal ob True-Crime, Comedy, Nachrichten, oder wissenschaftliche Themen. Podcasts werden gerne genutzt, um zu unterhalten oder auch um zu informieren. Wir standen nun vor der Aufgabe, einen eigenen Podcast zu konzipieren und ihn dann in die Praxis umzusetzen. Wir wurden in Gruppen aufgeteilt, welche nach Themen geordnet wurden. In unserer Gruppe war die Idee vertreten, einen Podcast für neue und unerfahrene Studenten zu gestalten. Wir wollten ihnen den Einstieg in ihr Studium im Bereich der Mediävistik erleichtern und ihnen ein paar Informationen mit auf den Weg geben. Hier gab es in unserer Gruppe verschiedene Ideen, in welche Richtung man gehen könnte. Es gab zum einen den Vorschlag, Geschichten aus dem eigenen Studium zu erzählen, eventuell Situationen, die einen selbst geprägt haben, oder die man vielleicht mit dem eigenen Einstieg ins Studium verbindet. Ein anderer Vorschlag war, dass man thematische Hilfen gibt und erklärt, was auf die neuen Studenten inhaltlich zukommt und wie man damit am besten umgeht. Wir entschieden uns für Letzteres, wollten aber auch vermitteln, dass unser Podcast ganz zwanglos ist und wir selbst auch ganz locker mit Schwierigkeiten im Studium umgehen. Da kam uns die Idee, eine gemütliche Atmosphäre zu erzeugen, indem es sich unsere Sprecherinnen mit einem Glas Wein bequem machen, woraufhin sich auch der Name des Podcasts ergab. Wie genau wir nun an unsere Aufgabe der Umsetzung herantraten und welche Schwierigkeiten uns im Verlauf begegneten, wird in den folgenden Abschnitten beschrieben.

2. Konzept

Wie in der Einleitung schon kurz erläutert, stellt das Konzept unseres Podcasts, die Hilfestellung beim Einstieg ins Studium für Neustudierende dar. Hierbei nehmen wir uns als Aufgabe, den neuen Studenten Tipps und Informationen aus dem ersten Semester der

Mediävistik zu geben. Dabei geht es vor allem um inhaltliche Hilfe mit den neuen Themen, aber auch eigene Erfahrungen und Schwierigkeiten mitzuteilen, mit denen man eventuell selbst konfrontiert worden ist. Wir wollen zudem eine lockere Atmosphäre konstruieren, welche ein normales Gespräch zwischen zwei Kommilitoninnen beschreiben soll. Diese Idee lässt auch auf den Namen schließen, da es sich unsere Sprecherinnen mit einem Glas Wein am Mikrophon gemütlich machen. Unser Podcast soll in regelmäßigen Abständen erscheinen und immer demselben Aufbau folgen. Allerdings können auch mal Spezial-Folgen erscheinen, wie zum Beispiel mit einem Gastredner.

Der genaue Inhalt des Podcasts soll darin bestehen, dass unsere Sprecherinnen sich gegenseitig interviewen, zum Teil mit eigenen Fragen, aber auch mit Fragen, welche wir vorher von anderen Studierenden gesammelt hatten. Am Anfang der Podcast-Folgen wird ein Textausschnitt (hierbei kann es sich um Gedichte, Balladen oder sonstige Textarten handeln) in der Originalsprache abgespielt, welcher von uns selbst eingesprochen worden ist. Am Ende der Folge wird es dann, falls nötig, auf deutsch übersetzt oder generell noch einmal aufgegriffen. Darauf folgt das Frage-Antwort-Spiel unserer Sprecherinnen. Zuletzt folgt noch ein Ausblick auf die nächste Folge. Bezüglich der Korrektheit unserer Aussagen in unserer Podcast-Folge mussten wir uns keine Gedanken machen, da wir aufgrund der Tatsache, dass es sich um einen Podcast für Erstsemester handelt, sämtliche Informationen aus unseren Unterlagen der Grundkurs-Übung, oder anderen bereits besuchten Seminaren, entnehmen konnten. Lediglich die Zusammenfassung des Nibelungenlieds haben wir von einer Internetseite, welche im Quellenverzeichnis angegeben ist.

Unsere Social-Media-Präsenz soll sich auf die Formate von Facebook und Instagram beschränken, da wir hier unsere Hauptgruppe von neuen Studenten vermuten. Diese Kanäle dienen auch gleichzeitig als Sprachrohr, da wir hier an die Neustudenten herantreten wollen, um von ihnen Fragen zu bekommen, welche wir dann im Podcast besprechen können. Zusätzlich sind die Kanäle dazu da, auf neue Folgen aufmerksam zu machen, um anzukündigen welche Themen in der nächsten Folge besprochen werden sollen und um gegebenenfalls Gäste vorzustellen. Sie zeigen natürlich auch Einblicke in unsere Arbeit hinter den Kulissen.

Die Social-Media-Profile werden allerdings erst nach der ersten Folge online gehen. Das Logo unseres Podcasts und somit auch das Profilbild unserer Social-Media-Profile würde wie folgt aussehen:



3. Ablauf

3.1 Ablaufplan:

Einstieg

- Vorstellung der Redner (Johanna, Lina)
- **Lina:** Erklärung was der Sinn des Podcasts ist (Hilfe für Erstis)

Intro

→ direkt, ohne „Übergang“ Ausschnitt des Nibelungenlieds auf Mittelhochdeutsch

Johanna: Habt ihr etwas verstanden? (Klarstellen, dass es sich um das Nibelungenlied handelt)

Lina: Einleitung in die Facebook Umfragen

Fragen der Erstis

Lina: Was ist überhaupt Mediävistik?

Johanna:

- nimmt Bezug zu historisch synchronen Sprachbetrachtungen
- Brücke zwischen den germanistischen Teilfächern NDL und Linguistik

- beschäftigt sich mit der deutschen Sprache und Literatur im Mittelalter von 500-1500 n. Chr.

Johanna: Was ist Mittelhochdeutsch?

Lina:

- Sprache vom 11. - 14. Jahrhundert

Lina: Warum lernt man überhaupt eine ausgestorbene Sprache?

Johanna:

- Mittel zum Zweck
- um die Texte aus der Zeit zu verstehen
- Wenn man die Texte versteht kann man Rückschlüsse über die Gedanken der Menschen und ihr Leben im Mittelalter schließen
- etwas über die Vergangenheit erfahren
- Entwicklung der deutschen Sprache besser nachvollziehen und verstehen
- allgegenwärtiger Forschungsgegenstand (auch Fächerübergreifend)

Johanna: Welche Werke werden im Studium untersucht?

Lina:

- verschiedene Textsorten z.B. Heldenepen, medizinische Texte, Gesetzestexte, Rechtstexte
- Beispiele (Nibelungenlied → Heldensage) usw.

Lina: Was gibt es für Berufsmöglichkeiten?

Johanna:

- gute Voraussetzung wäre, geschichtlich interessiert zu sein
- Archäologe
- Sprachwissenschaftler/Literaturwissenschaftler/Kulturwissenschaftler (Forschung)
- Dozent, wissenschaftlicher Mitarbeiter, studentische Hilfskraft
- freiberuflicher Kolumnist für wissenschaftliche Magazine
- Museumsmitarbeiter

- Lehrer
- Es gibt keine Stellenausschreibung für „Mediävist“, man muss das passende für sich finden

Fragenlotterie

Johanna:

- bedankt sich für die eingesendeten Fragen → Übergang zur Fragenlotterie, erklären und beantworten
- Johanna zieht die erste Frage:

Johanna: Was interessiert dich an der Mediävistik am meisten?

- die Mediävistik spiegelt die Gedanken der Menschen damals wieder (Magie, Medizin, Hexen)
- Wertvorstellung

Lina:

- Veränderung der deutschen Sprache (was ist gleich geblieben, was hat sich verändert?)
- verschieden Felder und breiter Forschungsraum

Lina zieht die zweite Frage: Welcher Held wärst du gerne für einen Tag?

- Kurze Erklärung der Heldenepik: 5 Gattungsmerkmale
 1. mündliche Quellen
 2. strophische Form
 3. Anonymität
 4. Historischer Kern der Überlieferung
 5. Reduktion und Assimilation (Verkürzung der Texte und Anpassung an die Umgebung)
- Kennzeichen eines Helden (tapfer, mutig, besondere Eigenschaften: besonders stark, intelligent etc.)

Lina: Siegfried von Xanten (Das Nibelungenlied)

- **Inhalt:**

- Der junge Siegfried hilft dem Burgundenkönig (Burgunden→Ort) Gunther, die starke Isländer Königin Brünhild zu besiegen
- Er heiratet dessen Schwester Kriemhild. Gunther ehelicht Brünhild.
- Nach Jahren kommt es zwischen den Königinnen zu einem Streit, der eine Katastrophe nach sich zieht:
- Ein Gefolgsmann Gunthers ermordet Siegfried und versenkt den Schatz der Nibelungen, auf dem Siegfrieds und Kriemhilds Macht beruht, im Rhein. Kriemhild rächt sich mithilfe des Hunnenkönigs Etzel. (getabstract.com)

- bekannteste der Helden
- will nicht die Macht für sich und ist deswegen kein König geworden
- Frage nach der Originalfassung, mehrere schriftliche Überlieferungen eher Edition als der Begriff Original
- unbekannter Autor
- übermenschliche Kraft, großer Mut und Tapferkeit, Unverwundbarkeit
- spannendes Leben, viele Kämpfe

Johanna:

- Iwein, 1200, von Hartmann von Aue verfasst (adaptierte den Text vom französischen (französische Fassung von Chretien) in das Deutsche)
- **Inhalt:**
 - Iwein, ein Ritter der Tafelrunde des Königs Artus
 - Auf einer Abenteuerfahrt besiegt der Ritter Iwein einen feindlichen Burgherrn und heiratet dessen Frau Laudine. Kurz danach lässt er sie allein, um weitere Abenteuer zu suchen.
 - Er bricht das Laudine gegebene Versprechen, nach einem Jahr wieder zurück zu sein. So verliert er Frau und Königreich.
 - Er muss kühne Abenteuer bestehen und Frauen in Not helfen, um seinen Fehler wiedergutzumachen.

- Formal im Paarreim verfasst
- bezieht sich auf schriftliche Quellen → untypisch für artusepisches Erzählen
- Autor wird klar herausgestellt, ebenfalls untypisch für das artusepisches Erzählen

Lina zieht die dritte Frage

Lina: Mit welcher Grammatikregel hattest du am meisten Schwierigkeiten? Warum?

- Ablauttabelle: Rückführung eines Verbs im Präteritum in die Präsensform und dann Zuordnung zur richtigen Reihe und alle korrekten Angaben (stV., schwV., Numerus etc.)

Johanna:

- Einfinden in die mittelhochdeutsche Sprache
- viele unregelmäßige Verben, die man auswendig lernen muss (Tipps, wie man am besten lernt)

Johanna: Beendet die Fragen Lotterie

Lina:

- gibt einen Ausblick (stellt Fragen, Aussicht: nächstes Mal Gäste: Ersti und Dozent)
- Fragen an den Dozenten u.a. Wie ist es jedes Mal Neulinge bzw. Erstis in die Mediävistik einzuführen?

Lina: Übersetzung Nibelungenlied

Verabschiedung

Outro

3.2 Begründung des Vorgehens

Der in 3.1 verschriftlichte Ablauf, sollte den Moderatorinnen als Leitfaden für die Podcastfolge dienen. Daher beschlossen wir, nachdem wir unsere Ideen gesammelt hatten und ein Konzept aufgestellt hatten, einen Ablaufplan aufzustellen. Nach einigen Überlegungen entschieden wir uns für folgenden Aufbau:

Ablauf 1:

- Einstieg, Fragen der Erstis, Fragenlotterie, Ausblick, Verabschiedung

Nach dem Aufstellen eines Ablaufs fiel es uns leichter, unsere Folge mit Inhalt zu füllen. Zunächst stellten wir auf Facebook und WhatsApp die Frage, ob Erstsemester irgendwelche Fragen zur Mediävistik haben und ob sie gerne etwas wissen möchten, was ihnen das Studium erleichtern könnte. Auch Studierende aus höheren Semestern baten wir, sich daran zu erinnern, wie es als Ersti war und was sie gerne vorher über das Studium (in der Mediävistik) gewusst hätten. Die eingegangenen Fragen stellten wir anschließend in eine für uns sinnvolle Reihenfolge, sodass wir während des Gesprächs im Podcast auf einzelnen Fragen aufbauen konnten. Die Fragen für die Fragenlotterie hingegen dachten wir uns anschließend aus, im Hinblick darauf, dass diese sich nicht mit den Fragen aus der Umfrage überschneiden. Daraufhin verschriftlichten wir alle Fragen und beantworteten sie in Stichpunkten in der ganzen Gruppe, sodass die Moderatorinnen sich an diesen orientieren konnten. Wir überlegten, wie wir unseren Podcast beginnen und enden lassen wollen. Durch Diskussionen und Gespräche, kamen wir auf die Idee, dass jemand einen Text auf Mittelhochdeutsch vorlesen könnte. Wir entschieden uns dafür, einen Ausschnitt des Nibelungenlieds vorzulesen. Dieser sollte am Anfang der Folge auf Mittelhochdeutsch vorgelesen werden. Am Ende der Folge sollte dieser Ausschnitt anschließend ins Hochdeutsche übersetzt werden. In diesem Zusammenhang entstand die Idee eines musikalischen Intros und Outros. Der Gedanke dahinter war, dass das Intro und das Outro gemeinsam mit dem Nibelungenlied einen Rahmen für den Podcast bilden, mit einem festen Anfang und Ende. Das Intro und Outro nahmen wir selbstständig auf. Daraufhin änderten wir unseren Ablauf:

Ablauf 2:

- Einstieg, Intro, Nibelungenlied (Mhd.), Fragen der Erstis, Fragenlotterie, Ausblick, Übersetzung, Verabschiedung, Outro

Wir schrieben weiterhin Stichpunkte unter die einzelnen Abschnitte unseres Podcasts. Zudem begannen wir damit, die Redeanteile zwischen Lina und Johanna aufzuteilen. Wir formatierten den Ablauf so, dass die beiden diesen während der Aufnahme als Leitfaden nutzen konnten. Daher sind einzelne Stichpunkte für außenstehende, die nicht mit am Podcast mitgearbeitet haben, unter Umständen nicht verständlich. Nachdem unser Ablaufplan stand, entschieden wir uns für eine erste Aufnahme, um möglicherweise auftauchende Probleme zu sehen und diese im Anschluss beheben zu können (s. Abschnitt 4.). Dabei nahmen die Moderatorinnen die Folge jeweils mit ihrem Handy auf. Während der Aufnahme waren die anderen Gruppenteilnehmer

stummgeschaltet, um technischen Komplikationen zu minimieren. Nach kleinen Verbesserungen nahmen wir schließlich nach zwei weiteren Probedurchgängen unsere endgültige Folge auf, mit der alle zufrieden waren. Im letzten Arbeitsschritt schnitt Yasmin die Folge zusammen. Für Verschriftlichung unserer Arbeit erstellten wir gemeinsam den Aufbau und die verschiedenen Abschnitte. Diese teilten wir anschließend untereinander auf. Während der gesamten Gruppenarbeitsphase schrieben wir jedes Mal ein Stundenprotokoll. Dieses half uns vor allem beim Portfolio, die Arbeitsprozesse nochmals zu reflektieren.

4. Probleme: Vor/nach der Aufnahme - Was hat gut/schlecht funktioniert?

4.1 Aus der Sicht der Moderatorinnen

Die Arbeit, die wir als Gruppe vor der Aufnahme geleistet haben, hat den Prozess der Aufnahme selbst sehr erleichtert. Jeder hat seine Ideen und Anregungen mit eingebracht, sodass wir sehr schnell einen Ablauf aufgebaut haben, der eine gute Grundlage für eine erste Probeaufnahme war. Wir wussten nun, was wir sagen wollten und wie die Atmosphäre des Podcasts sein sollte, jedoch waren wir noch etwas ratlos, wie wir die Folge aufnehmen sollten. Glücklicherweise stand sowieso ein Zwischengespräch mit den Dozierenden des Kurses an, das uns sehr weitergeholfen hat. Wir beschlossen, dass wir alle bei der Aufnahme über Zoom anwesend sind und die Moderatorinnen die Folge zusätzlich über ihre Smartphones aufnehmen. Die anderen Gruppenmitglieder sollten anwesend sein, um als Probehörer zu fungieren. Sie sollten bewerten, was man bei der nächsten bzw. finalen Aufnahme besser machen könnte. Die ersten beiden Aufnahmen waren etwas zu kurz und die Moderatorinnen haben sich öfter versprochen und viele Füllwörter benutzt. Danach hat alles gut funktioniert, die einzige Hürde, die bis zur finalen Aufnahme geblieben ist, war das Timing. Über Zoom kommt das, was die eine sagt immer erst einige Sekunden später bei der anderen an, weshalb wir uns einige Male ins Wort gefallen sind. Das Problem haben wir jedoch so gelöst, dass diese Stellen beim Schnitt raus geschnitten werden.

4.2 Aus Technischer Sicht

Bei der Bearbeitung habe ich in erster Linie mit den Programmen Super Sound und Audition gearbeitet. Das Programm Super Sound habe ich für den Zusammenschnitt der einzelnen Aufnahmen genutzt. Dort lag die Schwierigkeit dabei, den Übergang möglichst fließend zu gestalten und keine Überschneidungen zu haben. Im Anschluss daran habe ich die

zusammengeschnitten Dateien mit Audition bearbeitet. Mit diesem Programm kann man unter anderem die Lautstärke der einzelnen Aufnahmen auf eine einheitliche Lautstärke bringen und einzelne sprachliche Überschneidungen rausschneiden.

Die größte Schwierigkeit beim Schneiden lag darin, sich an die Schnittprogramme zu gewöhnen und sich einzufinden. Dieses Problem hat sich nach den ersten Versuchen jedoch schnell gelegt.

4.3 Aus der Sicht der Zuhörer

Während der Aufnahmen sind uns immer mal wieder Dinge aufgefallen, die noch verbesserungswürdig waren. Dazu gehörten mitunter auch Dinge, die wir bei der Planung unserer Folge gar nicht bedacht haben, weil sie uns einfach so selbstverständlich schienen oder wir schlicht nicht darüber nachgedacht haben. Die erste große Frage, die wir uns stellten, war jedoch, wie wir am besten aufnehmen sollten. Da wir konsequent über Zoom gearbeitet haben und ein Treffen hinterher auch ohnehin nicht mehr möglich gewesen wäre, stellte sich uns die Frage: Wie nimmt man einen Podcast auf, wenn man sich gar nicht am selben Ort befindet? Die Tatsache, dass wir alle relativ wenig Erfahrung mit Aufnahmen dieser Art hatten, erleichterte uns die Entscheidung nicht. Dazu bekamen wir dann jedoch einige gute Tipps von Herrn Kahle, sodass sich das Problem dann auch relativ schnell löste. Auch aufgrund von mangelndem Equipment, entschieden wir uns letztendlich dafür, dass Johanna und Lina sich jeweils selbst mit ihrem Smartphone aufnehmen und dann die beiden Tonspuren übereinander gelegt werden. Dies erwies sich auch als die beste Möglichkeit und sorgte für einen guten Ton trotz Distanz. Als wir dann schließlich die erste Aufnahme starteten merkte man, dass dies für die Beiden eine neue Erfahrung war. Es klang eher wie ein Vortrag und ein bloßes „Abarbeiten“ der Fragen, als ein lockeres Gespräch mit einem guten Wein unter Studentinnen. Doch umso mehr Aufnahmen wir machten, desto lockerer wurden die Zwei und desto länger wurde auch der Podcast, da sie sich auch immer mehr über die verschiedenen Themen unterhielten, statt einfach direkt zur nächsten Frage überzugehen. Sie wurden durch das mehrmalige Durchgehen der Themen auch immer sicherer in ihren Sprechweisen und es wirkte nicht mehr so gestellt. Ansonsten gab es immer wieder kleinere Verbesserungsvorschläge, wie z.B. zu erwähnen, woher der Auszug stammt, der auf Mittelhochdeutsch eingespielt worden ist oder den Hinweis darauf, dass man sich nicht zu häufig gegenseitig ins Wort fallen sollte. Letztendlich erwies es sich als positiv, dass alle Gruppenmitglieder bei den Aufnahmen dabei waren, da so möglichst viel Rückmeldung gegeben werden konnte und jedem Zuhörer andere Dinge aufgefallen sind, die zur Optimierung unserer Aufnahme beigetragen haben.

5. Fazit

Generell lässt sich sagen, dass wir am Anfang des Seminars alle komplett unerfahren mit der Aufnahme von Podcasts waren. Natürlich hatte jeder schon mal in einen Podcast reingehört, allerdings nie mit der Idee gespielt, selbst einen zu produzieren. Als Fazit des Projektes können wir jedoch sagen, dass es eine tolle Erfahrung war und man stolz auf das Endprodukt sein kann. Alle Schwierigkeiten, die man zu bewältigen hatte, haben einen ein Stück weiter gebracht und man musste kreativ werden, um weiter zu kommen. Hierzu waren eine positive Gruppendynamik und Spaß an der Aufgabe erforderlich.

6. Quellenverzeichnis

Zusammenfassung des Nibelungenlieds: getabstract.com

Klaus-Peter Wegera, Simone Schultz-Balluff, Nina Bartsch: **Mittelhochdeutsch als fremde Sprache**. Vierte Auflage. Mit einer Audiobegleitung von Dorothee Lindemann. Berlin 2019

Ansonsten haben wir sämtliche Informationen für unsere Podcast-Folge unseren Unterlagen aus der Grundkurs-Übung oder anderen bereits besuchten Seminaren entnommen.